

Wandel der Altersstruktur von Tatverdächtigen und Opfern rechtsmotivierter Gewalt? Entwicklung in Nordrhein-Westfalen (2007 bis 2017)

Max Laube, Hendrik Puls, Claudia Tutino¹

¹ Nachwuchsforschungsgruppe 020 zum Thema „Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung: Taten, TäterInnen und Reaktionen“, Ruhr-Universität Bochum, Betreuung durch Prof. Dr. Tobias Singelstein, Lehrstuhl für Kriminologie

Auf Basis von zuvor noch nicht ausgewertetem statistischem Datenmaterial der polizeilichen Statistik (PMK rechts) konnten wir zeigen, dass der Altersdurchschnitt der Tatverdächtigen rechtsmotivierter Gewalt in NRW in den vergangenen zehn Jahren fast kontinuierlich angestiegen ist (vgl. Laube/Puls/Tutino 2019). Das Durchschnittsalter stieg von 24 Jahren im Jahr 2007 auf 37 Jahre im Jahr 2017 an. Folglich hat sich auch der Anteil der Erwachsenen an den Tatverdächtigen deutlich erhöht. Der durchschnittliche Anteil der erwachsenen Tatverdächtigen lag in den Jahren 2012 bis 2017 bei 81,6%, wohingegen er in den Jahren 2007 bis 2011 lediglich 55,2% umfasste. Jugendliche und Heranwachsende spielen als Tatverdächtige rechtsmotivierter Gewalt daher nur noch eine untergeordnete Rolle und die in der Forschung noch immer verbreitete These, bei rechtsmotivierter Gewalt handele es sich vornehmlich um eine Form der Jugenddelinquenz, verliert damit zunehmend an empirischer Grundlage. Denn unsere Ergebnisse für NRW ähneln den Befunden, die für die Bundesländer Sachsen und Berlin vorliegen (vgl. Gräfke/Segelke 2019, Kohlstruck/Laube/Landmark i.E.). Hinsichtlich der Opfer von rechter Gewalt lässt sich für NRW keine Veränderung der Altersstruktur in den vergangenen Jahren nachweisen.

Die Befunde aus NRW, Berlin und Sachsen indizieren einen Wandel der Täterstruktur rechtsmotivierter Gewaltdelinquenz beginnend in den 2010er Jahren. Mediale und politische Diskurse im Zusammenhang des seit 2011 herrschenden Bürgerkriegs in Syrien und die damit eingehende soziopolitische Auseinandersetzung mit Flucht und Asyl, könnten Personen politisiert und radikalisiert haben. Hier lässt sich die Hypothese formulieren, dass in den vergangenen Jahren Tätergruppen rechter Gewalt hinzugekommen sind, die zuvor womöglich „stillschweigend“ rechte Einstellungen vertraten, nun aber auch gewalttätig gegen bspw. Geflüchtete vorgehen. In diesem Zusammenhang werden Fragen nach den Wechselwirkungen zwischen rechten Einstellungen und Gewalthandlungen sowie gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen (rassistische Diskurse, Erstarken der PEGIDA-Bewegungen, Etablierung und Radikalisierung der AfD) virulent.